



**INTERNATIONALE MENNONITISCHE ORGANISATION  
für Hilfswerk und andere christliche Aufgaben**

**Arbeitsbericht  
für das Jahr 2004**

vorgelegt zur

**IMO-Mitgliederversammlung**

**5. – 7. Mai 2005**

**Heppenheim, Pfalz**

im Auftrag des Vorstands

**Conny Wiebe-Franzen**



### *MISSION STATEMENT*

*Wir glauben, dass Gottes Plan Frieden, Gerechtigkeit und Würde für alle Menschen umfasst.*

- In der IMO verbinden sich europäisch-mennonitische Organisationen in dem Bestreben, über Grenzen und Unterschiede hinweg ein Netzwerk von Beziehungen und Partnerschaft für gemeinsames Helfen und Handeln zu bilden.*
- Wir teilen unsere Gaben, unsere Mittel und unseren Glauben, um in Solidarität Beistand und Hilfe zu leisten, in Gegenseitigkeit Gemeinschaft zu stärken und auf diese Weise an Gottes Plan mitzuwirken.*
- Die IMO sieht ihre Mission darin, sich mit den ihr anvertrauten Mitteln und Möglichkeiten für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung in der Welt einzusetzen und zur Linderung von Armut, Not und Gewalt beizutragen.*

*IMO Task Force, Juli 2004*

Das Jahr 2004 endete mit einer der größten Naturkatastrophen der letzten 100 Jahre. Die aus der einmaligen medialen Choreografie resultierende weltweite Betroffenheit löste eine bisher ungeahnte weltweite Hilfsbereitschaft aus. Es folgte ein unvergleichlicher Spenden-Tsunami, der wie ein Beschwörungsritual und globaler Abwehrzauber gegen das Gefühl der Hilflosigkeit wirkt.

Auf den Konten von Hilfsorganisationen sammelten sich und sammeln sich immer noch Spenden von enormer Höhe, die verantwortlich und zum Wohle der betroffenen Menschen eingesetzt werden wollen. Dies führt zu bislang unbekanntem Anforderungen an die Hilfsorganisationen. Einerseits ist der genaue Bedarf für Hilfsleistungen nur schwer zu fassen, andererseits definieren die Spender ihre Gaben mit einer Präzision, die einen bedarfsgerechten Einsatz der Mittel in hohem Maße verhindern. Einzelne Regionen und bestimmte Sachbereiche sind „überspendet“, während für andere gleichermaßen notwendige Hilfen keine Mittel verfügbar sind. Es bleibt zu hoffen, dass der Tsunami den Blick der Welt auf vergessene Not lenkt.

Für die IMO war das Jahr 2004 ein Jahr der Veränderungen. Ausgelöst durch die positiven Erfahrungen der Reise der Vertreterinnen und Vertreter der Trägerwerke nach Südamerika im Jahr 2003 ist eine neue Diskussion über Situation, Aufgaben und Anforderungen an die IMO entstanden, getragen von dem Wunsch, dass sich die IMO als starkes gemeinsames Netzwerk etablieren und profilieren kann. Die beiden Vorsitzenden, Helga Köppe und Jaap Klanderman, die mehr als 10 Jahre lang die IMO durch viele Klippen gesteuert und über viele Hindernisse hinweg geholfen haben, standen bei den Neuwahlen zu Vorstand und Vorsitz nicht mehr zur Verfügung. Wie schwer, schwierig das Amt der IMO-Vorsitzenden ist, lässt sich vielleicht daran messen, dass es nicht möglich war, in der vorgesehenen Zeit neue Vorsitzende zu finden. Der neu gewählte Vorstand hat es als erste Aufgabe übernommen, Menschen für die Aufgaben der Vorsitzenden zu finden.

Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem MCC haben sich durch den Umzug des MCC-Europabüros aus der Schweiz nach Bonn ergeben. Zentral für alle IMO-Beteiligten gelegen, gut zu erreichen und vor allem mit einem Raum für Meetings ausgestattet ist Jacob Kikkert, der MCC-EuropaNordWest-Direktor, einige Male Gastgeber für IMO-Task-Force- und Vorstandssitzungen gewesen.

Auch durch Besuche von Vertretern von Partnerorganisationen der IMO und ihrer Trägerwerke konnten die Beziehungen gestärkt werden. Im Sommer hatte Michael Badazu aus Ghana die Möglichkeit, im Rahmen eines Europaaufenthaltes mit Vertretern des MH zusammen zu treffen. Zu diesem Treffen wurden auch IMO-Vertreter eingeladen. Gerade im Patenschaftsprogramm hatte es Probleme der Verständigung und des Verstehens gegeben. In so einem persönlichen Gespräch findet man Verständnis füreinander, bekommt neue Einblicke in die Situation, die dazu verhelfen, angemessene Entscheidungen zu treffen.

Als weiteren Gast konnten wir Eduard Klassen, den Geschäftsführer von ASCIM aus dem Chaco von Paraguay begrüßen. Seine dreiwöchige Rundreise im November durch deutsche und niederländische Gemeinden sowie bei anderen Organisationen, mit denen ASCIM zusammen arbeitet, kann nur als voller Erfolg bezeichnet werden. Die lebendigen, reich bebilderten Vorträge von Eduard Klassen haben die Menschen in unseren Gemeinden erreicht und dazu beigetragen, Vorurteile abzubauen und mit einem neuen Verständnis das Zusammenleben und -arbeiten der Indianer und Mennoniten im Chaco zu sehen.

Beide Besuche haben ganz deutlich gezeigt, dass das persönliche Gespräch „face to face“ durch nichts zu ersetzen ist, auch nicht durch die Möglichkeiten der neuen Medien, durch Emails. Diese machen schnelleren und häufigeren Kontakt möglich, aber Vertrauen entwickelt sich nur beim wirklichen Kennen lernen.

An diese Stelle gehört nun der Dank an all diejenigen, die die Arbeit der IMO auf vielfältige Weise unterstützen: durch finanzielle Spenden, die letztlich die auf den folgenden Seiten beschriebene Arbeit ermöglicht, durch Engagement und den Einsatz ihrer Zeit, ihrer Kraft und ihrer Ideen. Wir tun dies gemeinsam in dem Wissen und dem Bewusstsein, dass „viele kleine Tropfen der Anfang eines großen Regens“ sein können.

*Conny Wiebe-Franzen*  
Schriftführerin

Bonn, April 2005

## Projektberichte

### Lateinamerika

#### Brasilien

Renovierung der Tagesstätten	AMAS	S. 7
Mütterfreizeiten und Elternarbeit	AMAS	S. 9
Tagesstätte Cantinho da Crianca: Personalkosten	AMAS	S. 11
Pädagogik-Studium für Erzieherinnen	AMAS	S. 12
Interne Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	AMAS	S. 13
Ehemalige Patenschaften in Araguacema		S. 14

#### Paraguay

Indianerfortbildung per Rundfunk	ASCIM	S. 15
Mutter-Kind-Programm	ASCIM	S. 16
Hospital „Luz y Vida“	EMG	S. 18
Stipendien für Medizinstudenten	EMG	S. 19
Erweiterungsbau für die Sekundarschule in Maracana	EMG	S. 20
Nachbarschaftskooperation in San Pedro	COVESAP	S. 21
Befähigungsprogramm für Frauen		S. 23
Bau einer Sporthalle für die ProEd-Schule	SERVOME	S. 24
Altenheim Luque	SERVOME	S. 25
Brandkatastrophe in Asunción	SERVOME	S. 27

#### Argentinien

Erweiterungsbau für die Schule in Neuquen		S. 28
Gefängnisarbeit in Esquel		S. 29
Gemeindearbeit in Pejuaho		S. 30

Uruguay			
	Kinderheim „Hogar Siquem“		S. 31
Afrika			
	Äthiopien		
	Aids-Präventionsprogramm	MKC	S. 32
	Ghana		
	Bau einer mennonitischen Grundschule in Sogakope		S. 33
	Tschad		
	Integrierte ländliche Entwicklung in Torani	CS	S. 34
Europa			
	Bosnien		
	Hilfslieferungen und Materialhilfe		S. 35
	Das Patenschaftsprogramm		S. 37
	Die Arbeit der IMO		S. 39
	Mittelverwendung der IMO		S. 41
	Adressen		S. 43

## Renovierung der Kindertagesstätten von AMAS

Land, Region, Ort	Brasilien, Curitiba und Umgebung
Stichworte	Infrastrukturmaßnahmen
verantwortliches Trägerwerk	BN
Projektpartner	AMAS Hermann Heinrichs

Die Tagesstätten von AMAS werden intensiv genutzt. Die Kinder leben den ganzen Tag von morgens 7:00 Uhr bis nachmittags 17:00 Uhr in diesen Häusern. Deshalb sind immer wieder Renovierungsarbeiten notwendig. Da durch die niedrigen Elternbeiträge diese Maßnahmen nicht gedeckt werden können und AMAS außer über Spenden und kleine obligatorische Zuwendungen der Stadt über keine Finanzmittel verfügt, sieht die IMO immer wieder eine Aufgabe darin, hier unterstützend zu helfen.

In diesem Jahr wurde die Tagesstätte „Peixinho Feliz“ in Porto Amazonas renoviert.

- Vor einigen Jahren sind in den einzelnen Gruppen themenbezogene Spielecken eingerichtet worden: eine Lesecke, eine Bauecke, eine Küchenecke, eine Rechenecke etc. – etwas vollkommen Neues in den Tagesstätten und sehr schnell auch Modell für andere Organisationen. Diese Ecken müssen nun renoviert, erneuert und ergänzt werden, denn auch das Spielmaterial ist abgenutzt.
- Die Vorschulklasse war bisher in einem ehemaligen Abstellraum untergebracht, mit zu wenig Belüftung, defektem Boden und durch Wassereinlauf verfallener Decke. Die staatlichen Baubehörden schreiben hier dringend Veränderungen vor. So wurde durch Reparaturen, Anstrich und den Einbau von Fenstern ein Raum geschaffen, in dem Kinder und Mitarbeiter sich nun Wohlfühlen können.
- Seit dem Bau der Tagesstätte im Jahr 1986 sind die Badezimmer nicht renoviert worden. Es musste – auch aufgrund neuerer Gesetze – einiges verändert bzw. neu ausgestattet werden. Die Toiletten und Waschbecken wurden ersetzt, die Duschen renoviert, die Räume neu angestrichen und die Türen erneuert.
- An das Babyzimmer wurde eine mit Kacheln geflieste Terrasse gebaut, so dass die Babys nun bei schönem Wetter direkt nach draußen gebracht werden und die Sonne genießen können.
- Die Schulkinder werden in einem improvisierten Klassenzimmer bei ihren Hausaufgaben betreut, in dem es nur ein kleines Fenster, einen unhygienischen Fußboden und eine spärliche Einrichtung gibt. Dieser Raum wurde neu, heller und freundlicher gestaltet.

Projektlaufzeit	2004
Projektvolumen	4,250,00 €
IMO-Anteil	2.975,00 € (70 %)

# Familienarbeit

Seit 1960 wanderten viele Kleinbauern zu den Großstädten, um ihr Glück dort zu versuchen. Slums (favelas) und Arbeitslosigkeit wurden immer größer, viele Familien blieben am Rande der Gesellschaft. Ohne Kenntnisse der Technologie ist es schwer, sich im Arbeitsfeld einzufügen, ohne Unterstützung zur Ausbildung, Gesundheitspflege, ohne Wohnung um einigermaßen leben zu können. 1998 wuchs diese Umwanderung noch stärker und es entstanden Invasionen um die Städte herum, wo die Leute dann ihr Häuschen bauten. Wir werden täglich mit Gewalt, Diebstahl, Überfällen, Ehebruch, zerrütteten Ehen, ledigen Müttern, Rauschgift und anderem mehr konfrontiert.



Das Elendsviertel Uberaba

Durch diesen Umstand der sozialen Situation in der wir uns befinden, haben wir als Gemeinden und Organisationen eine sehr GROSSE Aufgabe, um diese Not der Hoffnungslosigkeit etwas zu lindern und Menschen vom Glauben an Jesus weiter zu sagen.

Unsere Arbeit bei AMAS ist in dieser Hinsicht nur ein Tropfen im Meer, aber wir erfahren immer wieder, wie Gott Wunder tut. Wenn wir die Kinder betreuen, können die Eltern arbeiten gehen und etwas mehr verdienen. Viele Kinder, die bei Amas waren, sind heute Pastoren, Lehrer, Lehrerinnen und andere besuchen die Universität.

Einige konkrete Beispiele, wo wir etwas mithelfen:

Da über 70 Prozent der Familien die wir betreuen, die Eltern nicht verheiratet sind – nur zusammen leben oder die Mütter ledig sind, versuchen wir, dass sie die Situation legalisieren und geschiedene Ehen sich wieder zurechtfinden.

In Vila Galia ist eine Großmutter, die auf fünf Enkelkinder aufpassen muss, weil ihre Töchter sie verlassen haben. Zwei Kinder wurden um ein Uhr nachts auf die Straße gestellt und die Eltern sind verschwunden. Glücklicherweise hat sie jemand gefunden und zur Großmutter gebracht. Diese kam verzweifelt zur Kindertagesstätte um Hilfe zu erbitten. Da haben wir sie mit Lebensmitteln versorgt und die Kinder in der Tagesstätte aufgenommen, damit die Großmutter arbeiten gehen konnte.



Straße in Vila Galia

In der Kindertagesstätte Pinheirinho wurde ein Ehe treffen durchgeführt. Die Themen waren: Der erste Teil – „sich selber kennen lernen“ jeder sollte etwas von seinem Ehepartner aufschreiben, z.B. welches ist sein Lieblingsessen und anderes mehr. Das Resultat war erstaunlich, die Männer wussten mehr Einzelheiten von ihren Frauen, als die Frauen von ihren Männern. Der zweite Teil war über Zehn Gebote der Ehe, einer den anderen respektieren, vertrauen, und was stark betont wurde war, dass Christus der Mittelpunkt der Ehe sein soll.

Zum Abschluss wurden dann noch Spiele gemacht, um auch auf diesem Gebiet Gemeinschaft zu haben.

Einige Vorhaben:

Frau Maria das Gracas Pereira da Silva, 51 Jahre alt, kann nicht lesen noch schreiben, hat 9 Kinder, fünf sind noch Zuhause, das jüngste Mädchen ist in der Tagesstätte Pinheirinho. Sie wohnen in einer kleinen Hütte, wo Türen und Fenster nur Plastikvorhänge sind. In der letzten Woche wurde ihre Tochter von 15 Jahren vergewaltigt. Die Familie ist verzweifelt. So wollen wir jetzt Material besorgen, und die Eltern der Kinder der Kindertagesstätte werden sich zusammen tun und ihr das Haus bauen.



Maria das Gracas vor ihrer Hütte.

In Porto Amazonas haben wir die Freude ein Ehepaar aufzunehmen, das mit Familien arbeiten wird. Sie heißen Marcos und Marianne de Assis Fuhrer mit ihren zwei Kindern, er ist aus Porto Amazonas und sie aus der Schweiz. Marianne war vor einigen Jahren Freiwillige in der Kindertagesstätte in Porto. Sie werden von der Schweizerischen Mennonitischen Mission (SMM) unterstützt.

Das erste Projekt ist ein gemeinschaftlicher Gemüsegarten. Andere Projekte werden dann nach Bedürfnissen der Familien durchgeführt. Damit wollen wir immer mehr die Familien erreichen und sie auch für Christus gewinnen.

Manfred Janzen, Geschäftsführer

Aus: „Bibel und Pflug“

## AMAS: Elternarbeit in den Tagesstätten und Mütterfreizeiten

Land, Region, Ort	Brasilien, Curitiba
Stichworte	Sozialarbeit
verantwortliches Trägerwerk	BN
Projektpartner	AMAS Hermann Heinrichs

Aufgrund ihrer sozialen Situation brauchen die Familien der Tagesstättenkinder eine sozialpädagogische Begleitung, die ihnen hilft, die familiären Schwierigkeiten zu bewältigen. Vor diesem Hintergrund hat AMAS begonnen, Frauenfreizeiten für die Mütter zu organisieren. Ein erster Versuch, eine Wochenendfreizeit außerhalb Curitibas zu organisieren, scheiterte: Nur wenige Frauen meldeten sich zur Teilnahme an. Woran lag das, war doch im Vorfeld großes Interesse durch die Frauen geäußert worden. Ein Nachforschen der AMAS-Mitarbeitenden war erfolgreich:

Obwohl viele Frauen angeben, allein erziehend zu sein, gibt es doch oft im Hintergrund einen „Hausfreund“, dem sie „zur Verfügung“ zu stehen haben, von dem sie oftmals auch finanziell abhängig sind. Die Angst, diesen „Freund“ zu verlieren, ist riesengroß.

Als Konsequenz aus dieser Erkenntnis begannen die Tagesstättenleiterinnen, Tagesprogramme für die Mütter zu organisieren. Diese neue Strategie war erfolgreich, viele Mütter beteiligten sich. Und es zeigte sich noch ein anderer Effekt: Teure Fahrt- und Übernachtungskosten wurden eingespart, so dass das Geld für andere Programme reichte.

Jetzt gibt es verschiedene Arten von „Tagesfreizeiten“ für die Mütter:

- In den Tagesstätten werden Tage mit Vorträgen und Spielen geplant, miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen austauschen stehen im Mittelpunkt.
- mit den Müttern werden Tagesausflüge unternommen und Orte besucht, zu denen die Frauen sonst keinen Zutritt haben.
- Die Mütter machen Bastel- und Handarbeiten zum Verkauf, um auf diese Weise die Tagesstätten finanziell zu unterstützen.

Ein weiteres Angebot besteht in der Durchführung von „Familientagen“ für die gesamte Familie. Auch hier ergeben sich für die teilnehmenden Mütter und Väter neue Erfahrungen, ein neues Gemeinschaftsgefühl.

Projektlaufzeit	2004
Projektvolumen IMO-Anteil	

## Die Kindertagesstätte "Cantinho da Criança"



"Cantinho da Criança"

In Curitiba, genauer gesagt, im Stadtteil Pinheirinho, funktioniert seit dem Jahr 2001 die Tagesstätte "Cantinho da Criança" (Kindereckchen). Dieses Projekt wird von **Silvia Muniz** geleitet, die bereits seit 21 Jahren AMAS-Mitarbeiterin ist und während dieser Zeit ihre Erzieherausbildung und jetzt ihr Pädagogikstudium abschließen konnte. Ihr zur Seite stehen 28 Mitarbeiterinnen, um die Kinder mit Liebe und Verständnis zu betreuen.



Im Jahre 2001 wurde die Tagesstätte "Jardim Urano" in der AMAS 60 Kinder betreute geschlossen. Es gab dort wegen Platzmangel starke Begrenzungen bezüglich der Aufnahme von Kindern, Möglichkeiten für Aktivitäten und zusätzlich immer wieder Schwierigkeiten mit den Behörden, weil alles nicht der Norm entsprechend war. Deshalb war das Angebot der Stadtverwaltung eine schon bestehende große Tagesstätte, ganz in der Nähe, zu übernehmen eine Herausforderung, die sich inzwischen als sehr positiv erwiesen hat.

Hier werden von Beginn an 220 Kinder von 0 bis 6 Jahren in 6 Gruppen betreut. Die IMO (Internationale Mennonitische Organisation) übernahm 120 Patenschaften und einen Teil der Personalkosten.

Weitere Paten aus dem In- und Ausland übernehmen die anderen Kinder und über die Stadtverwaltung erhalten wir pro Kind eine gute Mithilfe. All dies ist nicht selbstverständlich, wir sehen es als Gebetsanhörung und Bestätigung Gottes für dieses Werk. Inzwischen hat sich diese Einrichtung zu einem Modell für die Stadt Curitiba entwickelt.

Die Projektleiterin Silvia hat eine besondere Gabe auch mit den Eltern der Kinder zu arbeiten. Bei regelmäßigen Elternversammlungen zieht sie Mütter und Väter zu Verantwortung und Mitarbeit heran. So lernen z. B. auch die Väter in der Praxis die Aktivitäten ihrer Kinder in der Tagesstätte kennen und lernen mit ihren Kindern zu spielen. Geistliche und erzieherische Themen werden behandelt und es wird den Eltern wichtig gemacht, dass beide Elternteile die Verantwortung für die Kinder übernehmen, was hier leider nicht so selbstverständlich ist. Es wird darauf hingewiesen, dass es in einer Gesellschaft auf ein gesundes Miteinander

ankommt, was in der Familie beginnt und sich dann auf die Umgebung auswirken muß. Die Leute lernen sich gegenseitig beizustehen und zu helfen und das fängt schon bei kleinen freiwilligen Einsätzen in der Tagesstätte an, wie etwa bei einer Reparatur oder einem gemeinsamen Fest. Eltern beginnen nach dem Sinn des Lebens für sich und ihre Kinder zu fragen, das gibt seelsorgerliche Arbeit für die Gemeinde am Ort und vielen konnte schon geholfen werden. Eine Mutter macht im Moment eine Entziehungskur, um von den Drogen frei zu werden. Sie wird regelmäßig von Mitarbeitern und Freunden aus der Tagesstätte und Gemeinde besucht und macht gute Fortschritte. Aber wie wird es sein, wenn sie zurück muß in die harte Wirklichkeit ihrer familiären und finanziellen Situation, wenn sie ihre Kinder wieder selbst versorgen muß und ihren ständig betrunkenen Ehemann. Diese Mutter braucht unsere Gebete und ist doch nur eine von vielen, die so nötig Hilfe brauchen.



Im Schatten der großen Bäume macht das Singen Spaß.

Wir freuen uns über die Ankunft unserer neuen Freiwilligen. Aus Deutschland kamen für ein Jahr **Johanna Jenaro** (Tagesstätte Xaxim, Curitiba) und **Lydia Klein** (Tagesstätte „Cantinho da Criança“, Curitiba). **Marianne und Marcos Fuhrer de Assis** kamen mit ihren beiden Kindern aus der Schweiz, um in der Tagesstätte in Porto Amazonas mitzuarbeiten. Möge Gott sie alle segnen.

A. Heinrichs



Eine Gruppe Mütter beim Bibelstudium.

Aus: „Bibel und Pflug“,  
Zeitung der Deutsch sprechenden Mennoniten in Brasilien

## Personalkosten für die AMAS-Tagesstätte Cantinho da Crianca

Land, Region, Ort	Brasilien, Curitiba
Stichworte	Personalkosten
verantwortliches Trägerwerk	BN
Projektpartner	AMAS Hermann Heinrichs

Seit 2001 werden von AMAS in der Tagesstätte Cantinho da Crianca in dem Stadtteil Pinheirinho 220 Kinder betreut. Die Übernahme dieser Tagesstätte von der Stadt stellte ursprünglich für AMAS eine große Herausforderung dar. Mit der Übernahme von 120 Patenschaften und einer Unterstützung bei den Personalkosten konnte und kann die IMO einen wesentlichen Beitrag zu einer positiven Entwicklung der Kinder- und Familienarbeit in diesem Stadtteil beitragen. Heute hat sich die Tagesstätte zu einem Modell für die Stadt Curitiba entwickelt.

Silvia Muniz, die Leiterin der Tagesstätte, legt besonderen Wert auf Elternarbeit. Ihr gelingt es auch, die Väter aktiv mit einzubeziehen. Der Schwerpunkt der Elternarbeit wird darauf gelegt, dass beide Elternteile Verantwortung für die Kinder übernehmen, denn – so die Einstellung – ein gesellschaftliches Miteinander fängt in der Familie, setzt sich im Alltag und in der Umgebung fort und hat so letztlich Auswirkungen auf die soziale und gesellschaftliche Situation.

Projektlaufzeit	2002 - 2006
Projektvolumen IMO-Anteil	degressiver Zuschuss zum AMAS-Budget 2002-2004 jährlich 24.000,00 € 2005 16.000,00 €, 2006 8.000,00 €



aktive Väter



begeisterte Mütter

## AMAS: Pädagogik-Studium für Erzieherinnen

Land, Region, Ort	Brasilien, Curitiba
Stichworte	Ausbildung, Weiterbildung
verantwortliches Trägerwerk:	BN
Partnerorganisation	AMAS Hermann Heinrichs

Aufgrund des neuen Bildungsgesetzes in Brasilien wird für Erzieherinnen in Kindertagesstätten eine Hochschulausbildung erforderlich. Erzieherinnen, die ohne (Hochschul-) Ausbildung in Tagesstätten arbeiten, müssen ein vierjähriges Hochschulstudium nachholen, wollen sie ihren Arbeitsplatz nicht verlieren. In den AMAS-Tagesstätten sind etwa 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen. Von ihrem Lohn müssen die Erzieherinnen in der Regel ihre Familie ernähren. Die Finanzierung einer Hochschulausbildung können sie nicht zusätzlich tragen. Staatliche Unterstützung gibt es nicht. Und auch AMAS selbst verfügt nicht über genügend Mittel zur finanziellen Unterstützung aller Interessierten.



Die IMO unterstützt deshalb sechs Mitarbeiterinnen von AMAS, die sich für dieses Zusatzstudium entschieden haben. Dabei übernimmt die IMO jeweils die Hälfte der Ausbildungskosten. Mit dieser Qualifikation werden die Erzieherinnen befähigt, auch die pädagogische Leitung von Tagesstätten zu übernehmen. Eine der Erzieherinnen, Silvia Muniz (Foto links), die langjährige Leiterin der Tagesstätte Cantinho da Ciranca, hatte ihr Studium bereits vorher aus Eigeninitiative begonnen und konnte es in diesem Jahr erfolgreich mit Diplom beenden. Das Vorbild hat eine Lawine ins Rollen gebracht. Immer mehr Mitarbeitende von AMAS möchten studieren.

Inzwischen ist die Möglichkeit geschaffen worden, ein Kurzstudium von 27 Monaten zu absolvieren. Der finanzielle Aufwand ist nicht so groß wie bei einem vollen Studium. Die Qualifikation am Ende berechtigt zwar nicht zur Leitung einer Tagesstätte, aber das haben auch nicht alle Erzieherinnen als Ziel. Inzwischen haben sich sechs weitere Mitarbeiterinnen für ein volles Studium entschieden und 25 Mitarbeitende nehmen die Chance für ein Kurzstudium wahr.

Dank eines günstiger gewordenen Wechselkurses können mit den von der IMO zur Verfügung gestellten Mitteln mehr Mitarbeitende bei ihrem Studium unterstützt werden als zunächst geplant.

Projektlaufzeit	2003 - 2006
Projektvolumen	23.040,00 € gesamt, 5.760,00 € / Jahr
IMO-Anteil	11.520,00 € gesamt, 2.880,00 € / Jahr (50,00 %)

## AMAS-interne Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Land, Region, Ort	Brasilien, Curitiba
Stichworte	Weiterbildung, Mitarbeiterschulung
verantwortliches Trägerwerk	BN
Projektpartner	AMAS Hermann Heinrichs

Die Tagesstätten von AMAS liegen weit auseinander, die Mitarbeitenden kennen sich oft untereinander nicht, können so keine Erfahrungen austauschen und gemeinsame Probleme besprechen.

Um ein Gemeinschaftsgefühl unter den Mitarbeitenden zu entwickeln, um sich gegenseitig kennen zu lernen und auszutauschen und auch zur internen Weiterbildung führt AMAS seit 2003 einmal im Jahr eine Mitarbeiterschulung durch. Dazu werden professionelle Referenten eingeladen, die nicht nur pädagogisches Wissen weitervermitteln können, sondern auch in der Lage sind, unter den 113 Mitarbeitenden von AMAS, die alle an der Weiterbildung teilgenommen haben, ein Wir-Gefühl, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

Folgende Themen wurden an dem Wochenende bearbeitet:

- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung verbessert werden?
- Der Erzieher / die Erzieherin und die Disziplin
- Spiel und Spaß im Tageslauf der Tagesstätte
- Die Kunst, Geschichten zu erzählen
- Lösung von Konflikten

Projektlaufzeit	2004
Projektvolumen	1.520,00 €
IMO-Anteil	1.520,00 € (100,00 %)

## Ehemalige Patenschaften in Araguacema

Land, Region, Ort	Brasilien, Araguacema
Stichworte	Patenschaften
verantwortliches Trägerwerk	BN
Projektpartner	Francisco Penner

Die von AMAS in Araguacema begonnene Arbeit im Bildungsbereich und im Gesundheitswesen ist inzwischen von der Konferenz der portugiesisch sprechenden Mennonitengemeinden übernommen worden. Durch die Zusammenarbeit mit AMAS hatte auch in Araguacema ein Programmzweig des Patenschaftsprogramms entwickelt: Schüler aus bedürftigen Familien bekamen finanzielle Unterstützung, wenn sie die mennonitische Schule besuchten.

Inzwischen ist die Schule in städtische Trägerschaft übernommen worden. Es gibt eine Schulpflicht bis zum 9. Schuljahr, Schulgeld muss nicht mehr bezahlt werden.

Deshalb hat die IMO beschlossen, das Patenschaftsprogramm zu beenden. Die finanzielle Unterstützung der Sozialarbeit wurde sukzessiv abgebaut. In diesem Jahr ist von IMO die letzte Rate gezahlt worden.

Projektlaufzeit	bis 2004
Projektvolumen IMO-Anteil in 2004	1.388,00 €

## ASCIM: Indianerfortbildung über Rundfunk

Land, Region, Ort	Paraguay, Yalve Sanga, Chaco
Stichworte	Bildungsarbeit, Weiterbildung
verantwortliches Trägerwerk	MH Heinz Esau
Projektpartner	ASCIM Eduard Klassen

Über den Radiosender „ZP 30“ werden täglich 15 Minuten lang für die indianischen Kleinbauern in ihrer Muttersprache (Nivaclé und Enlhit) Informationsprogramme zu verschiedenen Themen gesendet. Der Jahreszeit angepasst werden für die Landwirtschaft Tipps und Anregungen zur Bearbeitung des Bodens, zum Sähen, Pflanzen und Ernten gegeben. Darüber hinaus gibt es aber auch Programme, in denen es um Fragen von Gesundheit, Prävention und Hygiene geht ebenso wie um Fragen der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten sowie natürlich auch lokale Nachrichten.

Da fast alle Indianer – auch in weit abgelegenen Dörfern – über ein Radio verfügen, ist dies eine optimale Möglichkeit, viele Menschen mit Informationen und Nachrichten zu versorgen, besonders diejenigen, die nicht schreiben und lesen können. So werden mit den Radiosendungen etwa 35.000 Personen in Paraguay, aber auch im argentinischen Teil des Chaco erreicht. Zunehmend werden auch Radiosendungen für spezielle Zielgruppen angeboten: für Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer.



Projektlaufzeit	2004 - 2008
Projektvolumen	32.400,00 €
IMO-Anteil	in 2004: 5.865,00 €

## ASCIM: Mutter-Kind-Programm

Land, Region, Ort	Paraguay, Indianersiedlungen, Chaco
Stichworte	Bildungsarbeit, Weiterbildung
verantwortliches Trägerwerk	MH Heinz Esau
Projektpartner	ASCIM Eduard Klassen

Ziel des Mutter-Kind-Programms ist es, die indianische Mutter mit ihren Kindern in dem Kulturwechsel zu begleiten. Erziehungsprinzipien, die auf Angst beruhen, sollen verändert werden, falsche, weil einseitige Ernährung soll überwunden werden, Hygienemaßnahmen und Gesundheitsprävention werden eingeführt – alles mit den Ziel, die physische und psychische Entwicklung der Kinder und Kleinkinder zu fördern.

Ana Kroeker, die Leiterin des Mutter-Kind-Programms, berichtet vom Jahr 2004:

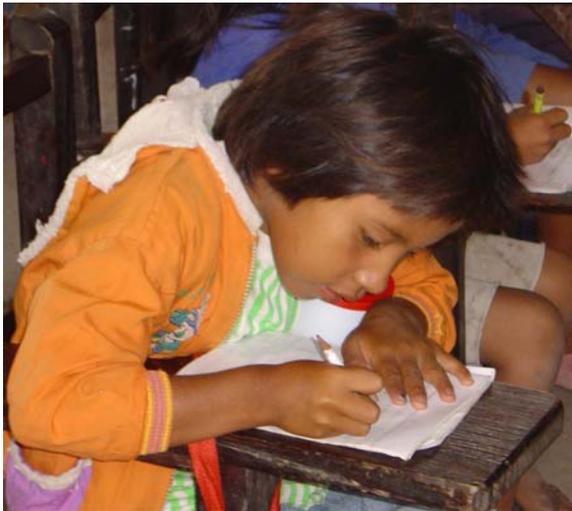
„In den "Escuelitas" gingen dieses Jahr 740 Kinder im Alter von 3-6 Jahren zum Mutter-Kind-Programm. Manche zweijährigen Kinder haben auch schon ihre Geschwister begleitet. Diese Kinder wurden von 54 Lehrerinnen unterrichtet und von vier Technikern und einer Direktorin begleitet. Die Beteiligung und Hilfe der Mütter ist von großer Wichtigkeit, da sie selbst vieles dazulernen und auch täglich eine warme Mahlzeit für die Kinder kochen. Das merkt man am gesunden Aussehen dieser Kinder. Die Zusammenarbeit in diesem Programm wird durch ein jährliches schriftliches Abkommen gefördert.“



Täglich bringen die Mütter Kartoffeln, Kürbisse, Reis und Nudeln mit, manchmal auch Milch oder Weizengrütze, um gemeinsam einen Eintopf für alle zu kochen. Die Kinder, die an diesem Programm teilnehmen, sind gesünder und entwickeln sich besser. In ihrer kulturellen Tradition erziehen die Indianer ihre Kinder mit Angst vor verschiedenen Vögeln, Tieren und Geistern. Um dieser Angst entgegen zu wirken, hat ASCIM in den Indianersprachen Geschichten gegen die Angst geschrieben. Aber es ist ein langer Prozess, diese traditionell verwurzelten kulturellen Werte zu verändern. Durch Hof- und Tischspiele, die Arbeit mit

Arbeitsblättern, Kinderlieder und andere Gemeinschaftsaktivitäten werden die Kinder auf die Schule vorbereitet.

Bemerkenswert ist, dass in diesem Jahr alle 44 „Escuelitas“ von Mitte März bis Ende Oktober durchgeführt werden konnten, dass keine Gruppe im Laufe des Jahres mangels Beteiligung eingestellt werden musste. Manchmal war die Beteiligung für ein oder zwei Wochen etwas weniger, weil die Eltern, besonders im Winter, an anderen Ort Arbeit suchten. Aber, wie begonnen, so konnte das Jahr mit 740 Kindern die Abschlussfeste feiern.



Vorbereitung auf die Schule

Betont werden sollte, dass die Zusammenarbeit mit den Indianergemeinschaften von zentraler Bedeutung ist. Die Indianergemeinschaften müssen selbst entscheiden, ob in ihrem Dorf eine „Escuelita“ eingerichtet und angeboten werden soll. Sie wählen die Lehrerinnen aus, die dort unterrichten. Und sie müssen sich auch an der Finanzierung beteiligen. ASCIM stellt das Material und bietet die Ausbildungskurse für die Lehrerinnen an. Ist die Gemeinschaft nicht bereit, Verantwortung für das Programm zu übernehmen, dann kann es nicht durchgeführt werden. Dies alles wird in einem schriftlichen Vertrag festgehalten.

Im Januar 2005 haben Fortbildungskurse für die Lehrerinnen stattgefunden. 25 Lehrerinnen der Enleht (Lenguaindianer) von 22 Schulen sowie 27 Lehrerinnen von den 22 Schulen der Nivaclegruppe haben teilgenommen. Da der Staat nur 17 von 64 Lehrergehältern bezahlt, ist eine finanzielle Bezuschussung des Programms unerlässlich.

Projektlaufzeit	2004 - 2008
Projektvolumen	53.000,00 €
IMO-Anteil	10.150,00 €

## **EMG : Hospital „Luz y Vida“**

Land, Region, Ort	Paraguay, Sommerfeld
Stichworte	Gesundheit
verantwortliches Trägerwerk	MH Dankwart Horsch
Projektpartner	EMG Sommerfeld Johann Günther

In dem vor einigen Jahren von der Evangelischen Mennonitengemeinde Sommerfeld (EMG) am Rande der Kolonie Sommerfeld gebauten Krankenhaus „Luz y Vida“, dem einzigen in dieser Region in Ostparaguay, werden nicht nur die Menschen aus der Kolonie behandelt, sondern vor allem die Menschen aus einem Umkreis von mehreren 100 km, Lateinparaguayer und Indianer, Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben, die kein Geld für medizinische Hilfe haben.

Ein Krankenhaus für alle Paraguayer in dieser Region – das war ein Traum von IMO-Vertretern, die bereits in den 70er Jahren die Kolonie Sommerfeld besuchten. Um der EMG zu zeigen, wie sehr die IMO dieses Projekt begrüßt, hat die IMO für die ersten Jahre des Bestehens des Krankenhauses finanzielle Hilfe zugesagt.

Projektlaufzeit	2001 - 2005
Projektvolumen IMO-Anteil	beginnend mit 5.000,00 € jedes Jahr 1.000,00 € weniger in 2004 deshalb 2.000,00 €

## EMG: Stipendien für Medizinstudenten

Land, Region, Ort	Paraguay, Sommerfeld
Stichworte	Ausbildung
verantwortliches Trägerwerk	MH Dankwart Horsch
Projektpartner	EMG Sommerfeld

Über vier Jahre – in 2004 zum letzten Mal - hat die IMO zwei Medizinstudenten aus der EMG Sommerfeld bei der Finanzierung ihres Studiums unterstützt. Beide studieren Medizin mit der erklärten Absicht, nach dem Examen als Ärzte in dem EMG-Krankenhaus „Luz Y Vida“ zu arbeiten.

Leider ist der Kontakt zur EMG durch den Weggang von Johann Günther nach Kanada abgebrochen, so dass wir zur Zeit nicht wissen, ob die beiden jungen Männer ihre Studium beendet und mit der Arbeit im Krankenhaus begonnen haben.

Projektlaufzeit	2000 - 2004
Projektvolumen	4.800,00 €
IMO-Anteil in 2004	je 600,00 € / Jahr = 1.200,00 € / Jahr

## EMG : Erweiterungsbau für die Sekundarschule in Maracana

Land, Region, Ort	Paraguay, Sommerfeld
Stichworte	Bildung, Ausbildung
verantwortliches Trägerwerk	MH Dankwart Horsch
Projektpartner	EMG Sommerfeld Johann Günther



Das alte Schulgebäude



Neue Klassenräume entstehen

Die alte Schule in Maracana, das Colegio Reino de Holanda, mit IMO-Mitteln gebaut und dann in staatliche Trägerschaft übernommen, war in einem derart schlechten Zustand, dass auch nicht mehr renoviert werden konnte. Bereits 2001 sind erste neue Klassenräume entstanden. Da inzwischen seit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Paraguay die Zahl der Schülerinnen und Schüler ständig steigt, war schnell klar, dass die Zahl der ursprünglich geplanten neuen Klassenräume nicht ausreichen würde. Ende 2003 waren die neuen Schulgebäude fast fertig errichtet worden. Für die letzten Maßnahmen fehlte aber das Geld.

Bei ihrem Besuch im November 2003 sind die Vertreter von IMO gefragt worden, ob sie noch einmal bei der Finanzierung der Schule helfen würde. Mit einer relativ kleinen Summe konnte dann in diesem Jahr der Schulbau vollendet werden.

Projektlaufzeit	2004
Projektvolumen IMO-Anteil	967,00 €

## **COVESAP: Cooperación Vecinal en San Pedro Nachbarschaftshilfe in San Pedro**

Land, Region, Ort	Paraguay, San Pedro, verschiedene Dörfer (in der Umgebung der Kolonie Friesland)
Stichworte	integrierte ländliche Entwicklung
verantwortliches Trägerwerk	MH / IMO Angelika Bast / Conny Wiebe-Franzen
Projektpartner	COVESAP Hans Theodor Regier

### **Allgemeine Verwaltungsarbeit**

Die Arbeiten in dem Projekt COVESAP konnten im geplanten Rahmen durchgeführt werden. Neben den natürlichen Herausforderungen für ein Projekt dieser Art bekam die Arbeit auch von der paraguayischen Regierung mehr Beachtung. Hervorgehoben wurden die Arbeitsmethodologie der Initiative und auch die konkreten Resultate des dreijährigen Einsatzes. Zu Beginn des Jahres besuchte der Vizepräsident des Landes COVESAP mit dem Ergebnis, das Projekt als Modellprojekt für ländliche Entwicklung dem Landespräsidenten, Dr. Nicanor Duarte Frutos, und einigen Ministern vorzustellen. Wenige Tage später besuchte der Landespräsident das Projekt. Da sich ländliche Entwicklung zurzeit in Paraguay zu einem wichtigen Thema entwickelt hat, kommt dem COVESAP-Projekt eine besondere Bedeutung zu.

### **1. Selbstverwaltung**

Im Rahmen dieser Arbeitssäule wurde intensiv an der Stabilisierung der Bauern- und Frauenzusammenschlüsse gearbeitet. Diese Zusammenschlüsse bilden die Grundlage für viele andere Aktivitäten und müssen deshalb besonders gestärkt werden. Das Ziel ist, Ende 2005 oder zu Beginn des Jahres 2006 eine einfache Genossenschaft zu gründen. Mit dieser Maßnahme soll einer verstärkten Abhängigkeit gegenüber dem Projekt COVESAP vorgebeugt werden.

### **2. Landwirtschaftliche Produktion**

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktion wurde zu Beginn des Jahres eine starke Dürre verzeichnet. Dieser Umstand hatte eine verringerte Baumwollernte zur Folge. Im Laufe des Jahres wurde in intensiver Form mit der Verbesserung der Böden durch den Gebrauch von Gründünger und Direktsaat gearbeitet. Auch die Wiederaufforstung ist ein Zentrales Thema. Trotz der verringerten Ernteerträge konnte das Programm zur Vergabe von Kleinkrediten mit einem Defizit von nur etwa 4 % durchgeführt werden. Das ist für paraguayische Verhältnisse sehr gut.

### 3. Vermarktung

Eine gemeinsame Vermarktung der landwirtschaftlichen Produktion ist das zentrale Ziel in diesem Wirkungsbereich. Hauptsächlich geht es hier um die Vermarktung von Baumwolle, Sesam und Mais. Etwa 55 % der Produktion wird gemeinsam vermarktet.

### 4. Wegebau

Vom Projekt her werden etwa ca. 100 km Landweg unterhalten. Die Kleinbauern sind für den Erhalt der Holzbrücken und die Säuberung der Wegeränder verantwortlich. Der Beitrag der jeweiligen Familien ist in diesem Arbeitsbereich sehr wichtig.

### 5. Erziehungswesen

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit konzentrierte sich im letzten Jahr hauptsächlich auf Kurse für die Kleinbauern, Frauen, Jugendliche, und Lehrer. Die Bedeutung der Frauenarbeit ist nicht zu unterschätzen. Die diesbezüglichen Erfolge sind beachtlich. Es werden auch zwei Berufsschulen von COVESAP begleitet.



### 6. Gesundheitswesen

Die Arbeit im Rahmen des Gesundheitswesens konzentriert sich auf ärztliche Visiten und die dazugehörige ärztliche Behandlung. Die Kosten des Gesundheitswesens werden zu 50 % vom Projekt subventioniert. Es wurden auch drei Gesundheitsförderer im Krankenhaus von Friesland ausgebildet, um in jeder Zone einen „Erste Hilfedienst“ anbieten zu können.

Projektlaufzeit

COVESAP II: Oktober 2003 – Dezember 2005

Projektvolumen

548.200,00 €

IMO-Anteil

47.000,00 € für die gesamte Laufzeit  
in 2004: 20.000,00 €

## Befähigungsprogramm für Frauen (Programas de Capacitación)

Land, Region, Ort	Paraguay, Limpio bei Asunción
Stichworte	Bildung, Sozialarbeit, Gemeinwesenarbeit
verantwortliches Trägerwerk	IMO Conny Wiebe-Franzen
Projektpartner	CSEM Elisabeth Dyck

Die Arbeit in den Frauengruppen gestaltet sich nach wie vor sehr erfolgreich. Die Frauen integrieren die Kursinhalte erfolgreich in ihren Alltag. Sie setzen das, was sie in den Kursen lernen systematisch im eigenen Haushalt und in der Familie um. Immer mehr Frauen nutzen die angebotenen Möglichkeiten zum Erlernen eines Berufes. Sie selbst entwickeln auch Ideen, wie sie durch das, was sie können, Geld für ihre Familien verdienen können.

Neben Kochen und Handarbeit standen in diesem Jahr bei den Gruppentreffen Themen um Gesundheit und Heilkunde im Mittelpunkt der thematischen Vorträge und Gespräche. Die Frauen sind sehr stark geprägt von paraguayischen Mythen und Gebräuchen der Heilkunde, die oft im Widerspruch zu den neuen Erkenntnissen der Medizin und Hygiene stehen. Aufklärung ist notwendig z.B. im Hinblick auf die Tage der Menstruation (während der Tage der Blutungen darf der Kopf nicht gewaschen oder gar befeuchtet werden), die Pflege der Wöchnerinnen ( 40 Tage ohne duschen), die Pflege der Neugeborenen (darf nicht gebadet werden bis der Nabel abgetrocknet ist). Die Frauen sammelten die ihnen bekannten Heilkräuter, brachten Informationen darüber mit und haben dann für alle eine Übersicht über die am meisten gebrauchten Heilpflanzen erarbeitet. Wechseljahre und Familienplanung und in diesem Kontext Abtreibung sind Tabuthemen für paraguayische Frauen, die mit viel Sensibilität an die Frauen herangetragen werden müssen.

Wichtig ist, die Frauen in ihrem neu entwickelten Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu unterstützen. Das trägt dazu bei sie zu befähigen, das Leben in ihrer Gemeinschaft selbst in die Hand zu nehmen und zunehmend selbst zu gestalten. Vorrangiges Ziel ist es nun, die Frauengruppen so zu stärken, dass sie ohne Anleitung von außen und ohne finanzielle Unterstützung weiterarbeiten können.

Projektlaufzeit	jährlich neue und weitere Kurse nach den Wünschen der Betroffenen
Projektvolumen IMO-Anteil in 2004	jährlich ca. 12.000,00 € 5.000,00 €

## SERVOME: Bau einer Sporthalle für die ProEd-Schule und die Kinderherberge

Land, Region, Ort	Paraguay, Asunción
Stichworte	Infrastrukturmaßnahme
verantwortliches Trägerwerk	IMO Conny Wiebe-Franzen
Projektpartner	SERVOME Ronald Rempel

Mit der Gründung und Errichtung der ProEd-Schule im Rahmen der Arbeit mit Straßenkindern in Asunción hat sich die Notwendigkeit gezeigt, den Kindern auch ausreichend Spiel- und Sportmöglichkeit sowie Platz für Feste und besondere Gelegenheiten anzubieten. Außerdem: Es regnet nicht häufig in Asunción; aber wenn es regnet, dann kann es so stark sein, dass die Kinder Schutz brauchen. Die beste Möglichkeit dazu bietet eine Mehrzweck-Sporthalle auf dem Gelände.



Diese alte Lagerhalle war bisher der Spielplatz der Kinder, der zugleich als Schuppen und Platz zum Wäsche trocknen genutzt wurde.



Durch Abriss der alten Lagerhalle und unter Einbeziehung eines bisher nicht genutzten Geländes konnte der Platz für die neue Sporthalle geschaffen werden

Projektlaufzeit	2004 - 2005
Projektvolumen	60.000,00 €
IMO-Anteil	30.000,00 €

## SERVOME: Altenheim Luque

Land, Region, Ort	Paraguay, Asunción
Stichworte	Sozialarbeit
verantwortliches Trägerwerk	IMO Conny Wiebe-Franzen
Projektpartner	SERVOME Ronald Rempel

Von einem Tag auf den anderen, ohne Vorankündigung und ohne Absprache mit SERVOME hat die Polizei von Asunción, der Träger des Altenheims, in dem SERVOME einen Sozialdienst unterhält, die hilflosen alten Menschen von Capiata in ein neues Heim nach Luque umgesiedelt. Dieses neue Heim liegt in unmittelbar räumlichen Zusammenhang mit einer Polizeistation. Diese neue Unterkunft bedeutet allerdings keine wirkliche Verbesserung der Lebensbedingungen für die alten Menschen, ganz im Gegenteil: Es fehlen der Garten, Bäume und Vogelgezwitscher. Der Schlafsaal der Männer liegt im ersten Stock, so dass diejenigen, die nicht mehr laufen und Treppen steigen können, keine Möglichkeit haben, ins Freie zu kommen. Der „Verlust“ an Essen, Medikamenten, Putzmittel etc. wird immer größer.



Auf diesem Platz spielt sich nun das Leben der alten Menschen ab (im Hintergrund ein Polizist).



In dieser „Küche“ wird täglich für die 70 alten Menschen gekocht.

Albert und Emilia Enns, die seit einiger Zeit die alten Menschen betreuen, sehen diesen Dienst trotz der vielen Schwierigkeiten und der manchmal menschenunwürdigen Bedingungen inzwischen als ihre „Berufung“. Der Freiwilligenstatus wurde beendet; sie sind jetzt bei SERVOME für diese Arbeit fest angestellt. Sie haben nun vier Häuserblocks von der neuen Unterkunft entfernt ein eigenes Haus für ihre Familie gekauft, so dass es nun eine räumliche Trennung von Familie und Arbeit gibt. Dadurch kann der psychische Druck, der durch die beklemmende Situation bei den alten Menschen entsteht, wenigstens etwas aufgefangen werden, zumindest die Kinder sind nicht mehr unmittelbar betroffen und haben so etwas wie ein fast „normales“ Familienleben.



Der Männerschlafrum im Obergeschoss.



Der Frauenschlafrum im Erdgeschoss.

Dank der Spende vom mennonitischen Heimeverein in Deutschland ist die Versorgung mit einem Glas Milch und einem Stück Kuchen täglich, frischem Obst und Gemüse, mit notwendigen Medikamenten und Arztbesuchen sowie mit Kleidung und Bettwäsche vorerst sichergestellt. Investitionen in das Gebäude, Renovierung und Ausbau der Sanitäranlagen zum Beispiel, wird SERVOME nicht mehr vornehmen, denn diese würden sofort von der Polizei für die eigene Nutzung vereinnahmt.

In unmittelbarer Nähe des neuen Heimes gibt es auch Mennonitengemeinden. Diese sollen aktiv in die Arbeit mit den alten Menschen einbezogen werden, keine leichte Aufgabe für die Verantwortlichen bei SERVOME, aber ein großes Zeichen von Solidarität für das Ehepaar Enns. Die Idee ist, dass mehrere Gemeinden wöchentlich wechselnd verschiedene Dienste übernehmen: putzen, baden der Frauen oder Männer, ein Unterhaltungsprogramm anbieten oder einfach nur mit ihnen reden.

Projektlaufzeit	2004 - 2006
Projektvolumen	
Spende vom Heimeverein	10.000,00 €

## **SERVOME: Brandkatastrophe in Asunción**

Land, Region, Ort	Paraguay, Asunción
Stichworte	Katastrophenhilfe, Sozialarbeit
verantwortliches Trägerwerk	IMO Conny Wiebe-Franzen
Projektpartner	SERVOME Ronald Rempel

Bei einem Brand in einem Einkaufszentrum starben im Juli 2004 in Asunción mehr als 360 Menschen, mehr als 400 Menschen wurden schwer verletzt. Aus Angst vor Plünderungen und Diebstahl während des Brandes waren die Eingangstüren vom Besitzer verschlossen worden. Die Menschen waren eingeschlossen.

Paraguay, das ärmste der südamerikanischen Länder, war dieser Katastrophe nicht gewachsen. Es fehlte praktisch alles: Betten in den Krankenhäuser, Medikamente, Verbandsmaterial, Ärzte und Pflegepersonal. Präsident Nicanor bat um internationale Hilfe. Aber die Verteilung der Spenden war schwierig zu organisieren. Die paraguayischen Behörden haben keine Routine, kein System.

Fast alle Menschen, mit denen SERVOME in der Kinderherberge, der Emaunel-Tagesstätte, in der ProEd-Schule und in der Eltern-Sozialarbeit zu tun hat, haben in diesem Einkaufszentrum eingekauft. Wie durch ein Wunder gehört niemand von ihnen zu den Opfern.

Die paraguayischen Mennoniten haben sich von Anfang an mit Geldspenden, Medikamenten aus ihren Krankenhäusern und entsenden von Seelsorgern und Sozialarbeitern an den Hilfsaktionen beteiligt. Mütter der Kinder aus der Emanuel-Tagesstätte und der ProEd-Schule haben Kinder, die ihre Eltern verloren haben, aufgenommen.

SERVOME hat sich entschlossen, weitere Hilfsmassnahmen nicht zu überstürzen, sondern sich um die langfristigen Folgen der Brandkatastrophe zu kümmern. Die Sorge gilt vor allem den Kindern, die ihre Eltern verloren haben, die durch die Verbrennungen langfristige medizinische Hilfe und Betreuung brauchen oder gar behindert sind.

Dank der Spenden auch aus Europa und dem Einsatz von über 250 Freiwilligen konnte SERVOME die Betreuung und Begleitung von 160 Familien übernehmen. Es werden Medikamente besorgt, psychologische und seelsorgerliche Hilfen angeboten, die Versorgung mit Nahrungsmitteln wird organisiert sowie Unterstützung bei Wohnungsbau gegeben.

Projektlaufzeit	2004 für mehrere Jahre
Projektvolumen IMO-Anteil	Weiterleitung Spenden

## Erweiterungsbau für die mennonitischen Schule in Neuquén

Land, Region, Ort	Argentinien, Neuquén
Stichworte	Infrastrukturmaßnahme Bau
verantwortliches Trägerwerk	BN Jacob Schiere
Projektpartner	Mennonitengemeinde Neuquén Eduardo Sanchez, Omar Mac

Seit nunmehr 15 Jahren gibt es die Mennonitengemeinde in Neuquén. Was in einer Garage begonnen hat, findet sich nun in einem Gebäudekomplex, der Möglichkeiten für acht Schulkassen, die Vorschule, einen Kindergarten sowie die Nutzung als Kirchen- und Gemeinderäume bietet. Von Beginn an wurde der Gemeindeaufbau von BN unterstützt.

Die zunächst geplanten Klassenräume sind inzwischen alle fertig gestellt worden. Damit ist der Aufbau der Primarschule beendet. Nun werden Möglichkeiten für den Aufbau einer Sekundarschule reflektiert.

Nach wie vor hat die Arbeit nicht nur christlich-mennonitischen Charakter, sondern vor allem ihre Bedeutung in der sozialarbeiterischen Tätigkeit in dem Stadtteil sowie in der Gemeinwesenarbeit. Dies lässt sich festmachen an den Freizeit- und Sportangeboten, die zunehmend in das Programm von Schule und Gemeinde aufgenommen werden.

Für die Zukunft gilt, das was in den 15 Jahren erreicht worden ist, zu festigen, um eine starke Basis für die weitere Arbeit zu haben.

Projektlaufzeit	1992 - 2004
Projektvolumen IMO-Anteil in 2004	15.000,00 €

## Gefängnisarbeit in Esquel (Neuquén)

Land, Region, Ort	Argentinien, Esquel (Neuquén)
Stichworte	Sozialarbeit
verantwortliches Trägerwerk	BN Jacob Schiere
Projektpartner	Mennonitengemeinde Neuquén Eduardo Sanchez, Omar Mac

Die Mennonitengemeinde Neuquén denkt schon seit einigen Jahren darüber nach, wie sie die Inhaftierten in dem Gefängnis in Esquel (südlich von Neuquén) sozial und seelsorgerlich begleiten und betreuen kann. Da die argentinischen Mennoniten bisher nicht auf diesem Gebiet gearbeitet haben, fragen sie bei ihren mennonitischen Schwestern und Brüdern in Europa und Nordamerika nach Erfahrungen und Anregungen, wie sie so eine Gefängnisarbeit sinnvoll gestalten können: In welchen Mennonitengemeinden gibt es Erfahrungen mit Gefängnisarbeit? Wie sieht dort die Gefängnisarbeit aus?

Im Herbst 2005 wird eine Delegation der Mennonitengemeinde Neuquén nach Europa kommen, nicht nur um über ihre Arbeit zu berichten, sondern auch um mit Mennoniten hier in einen Dialog über ihre Arbeit und gerade auch die Gefängnisarbeit zu treten.

Projektlaufzeit

Projektvolumen  
IMO-Anteil in 2004

## Gemeinde- und Gemeinwesenarbeit in Pehuajo

Land, Region, Ort	Argentinien, Pehuajo
Stichworte	Gemeinwesenarbeit, Jugend-Sozialarbeit
verantwortliches Trägerwerk	BN Jacob Schiere
Projektpartner	Mennonitengemeinde Pehuajo Raul García

Infolge von immer wieder auftretender Überschwemmungen, verursacht einerseits durch Klimaschwankungen, andererseits aber vor allem durch fehlendes und mangelhaftes Management der Wasserhaushalt, ist die wirtschaftliche Entwicklung der Region um Pejuaho immer schlechter geworden.

BN hat seit den 80er Jahren die Mennonitengemeinde bei ihren sozialen Aufgaben finanziell unterstützt. In diesem Jahr ist ein letztes Mal dieser Beitrag gezahlt worden.

Vor einigen Jahren hat sich eine neue Gemeinde gegründet, die ebenfalls ein Gemeinde- und Freizeitzentrum errichtet hat. Die Entwicklung dort ist insgesamt positiv zu bewerten. Im Mittelpunkt stehen die Jugend- und Kinderarbeit. Dazu gehört auch das Verteilen von Mahlzeiten, zum Teil finanziert aus einer Sonderspende der IMO.

Die Mensch in Pejuaho verfolgen aufmerksam die Aktivitäten der Mennonitengemeinden und sind sehr interessiert. Und andere Kirchengemeinden nehmen sich die Mennonitengemeinden als Vorbild für eigene Ansätze im Kampf gegen die Armut der Menschen in dieser Region.

Projektlaufzeit

Projektvolumen  
IMO-Anteil in 2004

## Kinderheim Hogar Siquem

Land, Region, Ort	Uruguay, Las Piedras (Montevideo)
Stichworte	Kinder- und Jugendsozialarbeit
verantwortliches Trägerwerk	IMO Conny Wiebe-Franzen
Projektpartner	Gemeindekomitee Uruguay Rosi Hein

In dem Kinderheim „Hogar Siquem“ in Las Piedras bei Montevideo in Uruguay leben 19 Jungen im Alter von 8 bis 22 Jahren. Die Kinder – von verschiedener Herkunft und mit verschiedenen Lebensgeschichten – werden durch das Sozialamt eingewiesen, wenn diesem eine Anzeige wegen Misshandlung, Gewaltanwendung, Verwahrlosung oder Verlassenheit vorliegt. Meistens gibt es keine intakten Familien mehr. Der Staat zahlt eine geringe Pension für die Jungen und erwartet als Gegenleistung von dem Träger des Heims Unterkunft und Verpflegung für die Jungen, Betreuung und Verantwortung für den Schulbesuch.

Die Herausforderungen für das Zusammenleben mit den Jungen sind für die Betreuerinnen und Betreuer sehr groß, denn Einordnung in eine Gemeinschaft, Anerkennung von Regeln sind Fremdworte für die Jungen. Die richtige Balance zwischen Geduld, Liebe und Disziplin ist notwendig, um das Vertrauen der Jungen zu gewinnen und sie nach und nach davon zu überzeugen, dass das Leben nicht nur aus Gewalt in jeder Beziehung besteht.

Mit ihrer finanziellen Unterstützung trägt die IMO nicht nur dazu bei, notwendige Infrastrukturmaßnahmen durchzuführen, z.B. den Bau einer Begrenzung des Geländes gegen das nebenan wachsende Wohnviertel, sondern ermöglicht es, neue Wege auszuprobieren. So konnte ein Kontakt zur Kinderherberge von SERVOME in Asunción hergestellt werden: Viele Probleme ähneln sich und die Mitarbeitenden können miteinander ins Gespräch kommen und Erfahrungen austauschen. Aus diesem Kontakt ist die Idee entstanden, auch in Hogar Siquem mit Freiwilligen zu arbeiten. Damit die Betreuenden ihrer schweren Aufgabe gerecht werden können, brauchen sie eine pädagogische Ausbildung. So hilft die IMO Lourdes Silva, einer der Erzieherinnen, bei der Finanzierung ihres Studiums.

Genauso wichtig wie die finanzielle Unterstützung ist für die Mitarbeitenden im Heim und in der Heimkommission das Bewusstsein, mit dieser schwierigen Aufgabe nicht allein gelassen zu werden.

Projektlaufzeit	2004 - 2005
Projektvolumen IMO-Anteil in 2004	7.800,00 €

## HIV/AIDS-Präventions- und Gesundheitsprogramm

*(Roswitha Funck)*

Land, Region, Ort	Äthiopien, geografisch orientiert an den MKC- Gemeinden und deren Umgebung
Stichworte	Prävention und Gesundheitsförderung
verantwortliches Trägerwerk	MH Roswitha Funck
Projektpartner	Meserete Kristos Church (MKC)

„Die MKC hat ein Netz von Beratung und Betreuung von HIV infizierten und an Aids erkrankten Menschen in ihren Gemeinden aufgebaut. Sie helfen Familien mit ihren an Aids erkrankten Familienmitgliedern zurechtzukommen, diese nicht aus Angst vor der Krankheit und Ansteckung auszugrenzen und gleichzeitig einige hygienische Grundregeln zu beachten.

In der Direkthilfe werden Aidskranke psychosozial betreut. Waisenkinder, deren Eltern an Aids verstorben sind, bekommen vielseitige Hilfe.

In der Prävention (Vorbeugung werden Sexuaufklärung und Lebens-/Eheberatungen durchgeführt. Die finanzielle Förderung geschieht durch die IMO.“

Projektlaufzeit	Juli 2002 – Juni 2005
Projektvolumen	445.000,00 € für 3 Jahre 1. J.: 130.000 €, 2. J.: 165.000 €, 3. J.: 150.000 €
IMO-Anteil	2004: 30.000,00 €

## Schulbau in Ghana

*(Christoph Landes)*

Land, Region, Ort	Ghana, Sogakope
Stichworte	Infrastrukturmaßnahmen
verantwortliches Trägerwerk	MH Rainer te Neues
Projektpartner	Konferenz der Mennoniten in Ghana

Seit längerem hat das Mennonitische Hilfswerk Kontakte nach Ghana. In den letzten Jahren wurde der Bau einer Schule im Ort Sogakope unterstützt. Drei Klassenräume wurden bis 2003 gebaut. 2004 stand dann der Ausbau der vierten Klasse an. Für 2005 sind weitere zwei Klassenräume geplant. Damit wird die Schule den offiziellen Anforderungen gerecht und kann mit der staatlichen Anerkennung rechnen. Außerdem wurde ein gebrauchter Kleinbus gekauft. Damit können die Kinder, die weit entlegen wohnen, zur Schule gebracht werden.

Michael Badazu, Leiter der Mennoniten in Ghana, war im Juli zu einer Konferenz nach Brüssel eingeladen. Das gab auch die Möglichkeit zu einem Treffen mit Vertretern des MH und der IMO.

Michael Badazu stellte die Struktur der Mennonitenkirchen in Ghana dar. In Ghana leben ca. 5.000 Mennoniten in 27 Gemeinden. Diese sind in sechs Regionalkonferenzen organisiert. Die Geschwister betreiben aktive Missionsarbeit, auch im Nachbarland Togo. Weil sie dem ganzen Menschen dienen wollen, ist auch der Schulbau eine Aufgabe. Durch eine gute Schulbildung haben die Kinder später bessere Chancen.

In der Schule wurden 2004 in drei Klassen á 150 Kinder unterrichtet. Der leitende Lehrer ist Pastor der Mennonitengemeinde, ein weiterer Lehrer ist Baptist, ein anderer von der Presbyterianerkirche. Der Leiter hat ca. 10 Meilen zur Schule, die er zu Fuß zurücklegen muss. Die Eltern der Schüler können monatlich ca. 22 Cent Schulgeld pro Kind zahlen.

Neben dem Schulbau wird auch versucht, die örtliche Entwicklung mit einzubeziehen. So konnte auch eine Wasserleitung zum Fluss gelegt werden. An der Schule gibt es jetzt ausreichend sauberes Trinkwasser. Vorher musste Wasser aus einem etwa vier Meilen entfernten Tümpel geholt werden. Das Wasser war nicht besonders sauber. Das führte immer wieder zu Erkrankungen.

Projektlaufzeit	2002 – 2005
-----------------	-------------

Projektvolumen IMO-Anteil	
------------------------------	--

## Integrierte ländliche Entwicklung in Torani, Tschad

Land, Region, Ort	Tschad, Torani
Stichworte	integrierte ländliche Entwicklung
verantwortliches Trägerwerk	CS Gilbert Klopfenstein
Projektpartner	Mission Protestante Franco-Suisse du Tchad

Bereits seit 1996 unterstützt die IMO das von den französischen Mennoniten und Caisse de Secours durchgeführte Projekt der integrierten ländlichen Entwicklung im Kanton Torani. Mit Erfolg konnten viele Ziele im Bereich der landwirtschaftlichen Entwicklung, der Aufforstung, des Brunnenbaus, in den Bereichen Gesundheit und Bildung und Ausbildung durchgeführt werden. Von 1997 bis 2001 ist dieses Projekt mit erheblichen Mitteln von der Europäischen Union gefördert worden. Aber die Unterstützung kann nicht nach fünf Jahren beendet werden, Nachhaltigkeit braucht einen längeren Atem. Drei Projektbereiche waren besonders erfolgreich und sind inzwischen weit über den ursprünglich geplanten Rahmen hinaus ausgedehnt worden: der Brunnenbau, das Anlegen der Gärten für den Verkauf von Samen sowie die Anpflanzung von Bäumen zum Verkauf.



*Brunnenbau, Aufforstung und Anpflanzungen lassen die Wüste grün werden.*

Trotz der Mithilfe der Bevölkerung gibt es beim Brunnenbau ein finanzielles Defizit. Die Einnahmen und Ausgaben sind in etwa ausgeglichen, denn die Bevölkerung bezahlt den Samen. Der Preis für die zum Verkauf angepflanzten Bäume ist bewusst niedrig und deshalb nicht kostendeckend gehalten worden, damit möglichst viele Menschen Bäume kaufen und in ihren Gärten anpflanzen. Die IMO beteiligt sich an der Finanzierung des so entstandenen Defizits in dem Projekt.

Projektlaufzeit

Projektvolumen  
IMO-Anteil

4.570,00 €

## Hilfslieferungen und Materialhilfe für Jajce und Prijedor, Bosnien

*(Hannelore und Frank Heidebrecht)*

Land, Region, Ort	Bosnien, Jajce
Stichworte	Materialhilfe
verantwortliches Trägerwerk	LDN Frank Heidebrecht
Projektpartner	Stadt Jajce

Auch im Jahr 2004 hat LDN zwei Hilfslieferungen nach Bosnien durchgeführt. Gebrauchte und neue Kleidung sowie Nahrungsmittel wurden in Jajce und Prijedor in begrenztem Rahmen verteilt. Vorrangig ist jetzt Hilfe zur Selbsthilfe angesagt. Unter anderem wurde ein Satz Straßenschachfiguren gesponsert für die Ausstattung einer Freizeitanlage.

Immer wieder verunglücken Jugendliche mit gestohlenen Fahrzeugen tödlich. Um dieser Situation entgegen zu wirken, hatte der Bürgermeister die Idee, einen Verkehrserziehungsplatz in der Stadt zu errichten. Ein gesponsertes Cart von Ralf Schumacher legte den Grundstock. Inzwischen ist ein zweites Cart von der Stadt Jajce (über LDN) gekauft worden.

Die Feuerwehr, die Stadtreinigung, die Straßenmeisterei und das Gartenbauamt wurden mit 100 neuen Overalls in orange mit reflektierenden Streifen und neuen Arbeitsschuhen ausgestattet.

Das Stadtkrankenhaus wird seit einigen Jahren mit Medikamenten und medizinischen Geräten versorgt. 500 weiße Berufskittel für Ärzte, Schwestern und Personal sowie neue Bettbezüge und Handtücher konnten wir übergeben. Für mittellose Patienten haben wir bei den letzten Fahrten an der deutschen Grenze Brot gekauft. Hiermit konnte die Krankenhausküche einige Tage ihren Bedarf decken.

Die Frauengruppe Victoria wird bei jeder Fahrt mit Stoffen, Wolle und Nähutensilien bedacht. Die daraus gefertigten Sachen werden auf Märkten angeboten, der Erlös wird für wohltätige Zwecke verwandt.

Das Gymnasium der Stadt erhielt 20 gebrauchte Computer. Eine Deutschklasse wurde erstmalig im Gymnasium eingerichtet und mit Unterrichtsmaterial einer Hamburger Schule komplett ausgestattet.

Die Stadtverwaltung erhielt zwecks Beleuchtung eines Wassermühlenarsenals 10 gebrauchte Straßenlampen. Eine Anzahl der Wassermühlen ist heute noch in Betrieb und eine Attraktion der Stadt.

Auf Nachfrage beim Bürgermeister werden uns immer wieder Problemfälle von behinderten Menschen bekannt. Wir konnten bereits zwei Rollstühle mit Elektroantrieb an zwei Behinderte übergeben. Die einheimische Presse berichtete über die Wohltäter aus Deutschland.



*Die Jugendlichen spielen begeistert Schach auf der Straße.*

*In einem der Friseursalons, der Grundlage für den Aufbau einer neuen Existenz.*



Prijedor ist eine Stadt, die seit vielen Jahren von deutschen Hilfswerken betreut wird. „Bread of Life“, eine christliche Vereinigung, ist unser Gesprächspartner. Nach wie vor unterstützen wir die Organisation mit gebrauchter und neuer Kleidung, Schuhen, Spielzeug u.a. Ebenfalls konnten 250 Kittel für Krankenhäuser, Labore und Altenheime übergeben werden.

Nach Abschluss des Kuhprojektes konnten wir ein Ziegenprojekt in Angriff nehmen. Mit Unterstützung von IMO wurden bereits 50 Ziegen angeschafft. Leider mussten 25 Muttertiere und ihre Zicklein durch Ausbruch der BSE-Seuche getötet werden. Trotzdem hoffen wir, dass die Farm 2006 – wie geplant – 100 Ziegen im Bestand haben wird. Die ersten Ziegen konnten gemolken und der erste Käse probiert werden.

Die fünf Friseursalons – ausgeliefert Ende 2003 – geben ihren Besitzern ein gutes Einkommen. Allen Spendern herzlichen Dank für ihre Unterstützung.

Projektlaufzeit

Projektvolumen  
IMO-Anteil

## Das Patenschaftsprogramm

(Lucy Klanderman)

Dieses Jahr haben wir 535 Patenschaften zu vermitteln gehabt, womit 654 Kinder unterstützt werden. Davon sind 134 MCC-Patenschaften, wofür wir nur Vermittler sind. Die Verteilung ist wie folgt:

### Übersicht Patenschaften 2004

Programm	D	CH	NL	total Patenschaften	total Kinder
Argentinien	6	1	11	18	34
Bangladesh	13		11	24	24
AMAS Cantinho da Crianca	59	3	58	120	120
AMAS Porto Amazonas	0		9	9	9
AMAS Vila Galia	18		26	44	44
AMAS Xaxim	24		6	30	30
Äthiopien	5		3	8	16
Ghana	4		2	6	18
Indien Berufsschüler	10	2	11	23	23
Indonesien	19	1	0	20	20
Indien Schüler	33	1	33	67	67
Colegio Alberto Schweitzer	17	1	2	20	20
SERVOME	8	1	6	15	15
Campo 9	19	1	17	37	111
CEMTA Studenten	2		0	2	2
Campo 9 Berufsschüler	2		2	4	12
Studenten allgemein	5		6	11	11
Villa Hayes	16		20	36	37
Colegio Yalve Sanga	30	1	10	41	41
<b>Total</b>	<b>290</b>	<b>12</b>	<b>233</b>	<b>535</b>	<b>654</b>

Dass nicht immer alle dieser Patenschaften wirklich vermittelt sind, kann man sich denken. Mit MCC haben wir die Verabredung, dass wir nur für die vermittelten zahlen werden, aber für alle andere Patenschaften garantieren wir unseren Partnern die Zahlung. Das bezeichnet, dass wir auf einige Weise genügend Geld zu sammeln haben.

Glücklicherweise gibt es immer mehrere zusätzliche Spenden. Es gab am Ende dieses Jahr 18 offene Patenschaften, wovon vier von MCC, also 14 selbst zu bezahlende (davon fünf Studenten à € 600,00).

Dank zusätzlicher Spenden haben wir doch gut 400,00 Euro mehr eingenommen.

An der letzten Mitgliederversammlung ist beschlossen worden, Ghana aus dem Programm heraus zu nehmen. Das ist geschehen.

Die Studentenpatenschaften in Paraguay werden in 2005 um zwei vermindert. Es gibt also noch drei offene, die in den folgenden Jahren auslaufen werden.

Die Kontakte mit den verschiedenen Partner laufen im allgemeinen gut. Nur mit Äthiopien ist weniger Kontakt: die letzten Berichte sind von April 2004. Im März diesen Jahres habe ich eine Email geschickt, aber noch keine Antwort bekommen.



- Der Vorstand hat beschlossen, 15 neue Patenschaften nach Südamerika zu vergeben. Unser Vorschlag ist, diese wie folgt zu verteilen:
- 10 an Servicio Voluntario Menonita für die Proed-Schule und die Emanuel-Tagesstätte
  - 5 an die EMG, die uns schon in 2003 um Ausdehnung gebeten hat.

**Colegio Indígena Yalve Sanga**

Patenschaftsprogramm - Informationsblatt

Daten des/der Schuelers/in      PIF 002 a

Name des Schuelers Bobadillo Angelino

Geschlecht männlich

Geburtsdatum 29 April 1984

Wohnort Paz del Chaco

Klasse 8°

Beginn der Unterschuetzung 2001

Name des Vaters Alvino Angelino

Name der Mutter Julia Mazacote



Brief des Schuelers

Yalve Sanga, 20 de Marzo 2001

Querido amigo

Mi nombre es Bobadillo Angelino, tengo 16 años, soy de Paz del Chaco, tengo 9 hermanos y estoy en 8° grado. Ya siento bien acá en el colegio Yalve Sanga. También en el internado casi ya me acostumbré. Las materias que más me gusta es Matemática y Castellano. Mi meta es dedicarme al estudio en este año y pasar de grado. Agradesco tu ayuda para que yo pueda estar acá en Colegio Yalve Sanga. Me despido de usted con fuerte aprecio de mi parte.

Firma: Bobadillo Alvino

## Die Arbeit der IMO

Wie immer haben auch im Jahr 2004 zwei Mitgliederversammlungen der IMO stattgefunden, auf denen die Aufgaben der IMO diskutiert, Projekte besprochen und ein Budget beschlossen wurden.

Eine besondere Situation ergab sich dadurch, dass der Vorsitzende, Jaap Klanderman, sich – zwar ohne formalen Rücktritt, aber de facto – von April an aus persönlichen Gründen aus der IMO zurückgezogen hatte. Eine Diskussion dieser Situation auf der Mitgliederversammlung, in der es um zukünftige Aufgaben und Funktionen und das Bild der IMO ging, sowie die Tatsache, dass im November Neuwahlen für den Vorstand und die Vorsitzenden auf der Tagesordnung standen, führte zu der Einrichtung einer so genannten „Task Force“, in der über den Sommer hinweg intensiv an einem neuen Konzept für die IMO gearbeitet wurde.

Die wesentlichen Ergebnisse der Task Force lassen sich so zusammenfassen:

- Die IMO soll ein Netzwerk sein, in dem sich mennonitische Organisationen zusammenfinden, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen und gemeinsam Aktivitäten in der Entwicklungszusammenarbeit zu planen und durchzuführen.
- Dazu ist es wichtig, in der IMO Transparenz herzustellen und auf Vertrauen basierende Kommunikationsstrukturen zu entwickeln.
- Obwohl die Trägerwerke ihre Eigenständigkeit und Entscheidungskompetenz – vor allem im Hinblick auf die Finanzen und die zu unterstützenden Projekte – behalten sollen, wollen sie doch unter dem Namen IMO näher zusammenrücken. So sollen alle Projekte der Trägerwerke als IMO-Projekte bezeichnet werden, für die zwar einzelne Trägerwerke verantwortlich zeichnen, die aber in eine gemeinsame Liste aufgenommen und so über die eigenen Grenzen hinweg bekannt gemacht werden.
- Die IMO wird sich bemühen, die Zusammenarbeit unter den europäisch-mennonitischen Organisationen zu fördern. Dabei sieht sie den Dienst von Diakonie, Frieden und Mission als eine Einheit.
- Um diese selbst gestellten Aufgaben erfüllen zu können, muss sich die IMO zu einer modernen, kommunikationsstarken Organisation entwickeln. Entsprechend werden für den neuen Vorstand bzw. die neuen Vorsitzenden vier Aufgabenbereiche festgelegt.

1. Networking bei den Mennoniten - Verbindungen, Beziehungen zwischen Gemeinden, Organisationen und Projekten entwickeln (Auftrag aus der MCC-Konsultation)

2. Kontakte und Beziehungen nach außen herstellen – Ökumene, Frieden, Mission, andere Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit

3. Fortführung der bestehenden IMO-Aufgaben - Projektunterstützung, Kontakt zu Partnerorganisationen in Übersee, Patenschaftsprogramm, materielle Hilfe

4. Befähigung und Unterstützung – Weiterbildung, Projektmanagement, Projektreisen

Die Ereignisse in diesem Jahr lassen erkennen, dass die IMO keine statische Organisation ist, dass Veränderungen stattfinden und dass diese Veränderungen auch Möglichkeiten für Weiterentwicklung und neue Wege bieten.

An dieser Stelle ist es Zeit, den beiden ausgeschiedenen Vorsitzenden Helga Köppe und Jaap Klanderman Dank zu sagen für ihre mehr als 20jährige engagierte Tätigkeit im Rahmen der IMO und vor allem für die letzten 13 Jahre in ihrer Funktion als Vorsitzende. Im Namen der Mitgliederversammlung hat Rainer Wiebe diesen Dank ausgesprochen:

**Liebe Helga,  
lieber Jaap,**

es war gewiss nicht alles schlecht, was Ihr gemacht habt. Du, Helga, hast gestern Deine Reaktion auf den Bericht der Task Force sehr defensiv formuliert, deshalb klingt auch mein Satz negativer als es wirklich war.

Wer mehr als 13 Jahre Verantwortung trägt und in dieser Zeit auch durch Wahlen immer wieder bestätigt worden ist, kann gewiss sein, dass die Unzufriedenheit nicht überwog.

Die Südamerikareise im Oktober 2003 hat der IMO, ihren Trägerwerken und den in ihnen engagierten Personen Impulse gegeben, die von einer starken Aufbruchsstimmung getragen sind. Vor solchen Stimmung verblasst dann alles was bisher war. Es wird deshalb aber nicht schlechter.

Ihr beide habt im April 1991 die Verantwortung in den Aufgaben Vorsitz und Stellvertretung übernommen und bis heute (2001 habt Ihr untereinander getauscht) wahrgenommen. Es war die Zeit, zu der die IMO beschlossen hatte, ihre Aufgaben nur noch mit einer halben Stelle zu bewältigen. Dieser Versuch war mit vielen Turbulenzen verbunden:

- Es bedurfte der Arbeit von mehreren Personen, die IMO-Buchhaltung nachzuarbeiten und wieder einen Überblick über die IMO-Finzen zu gewinnen;
- 1994 beendeten IMO und MCC die Mennonitische Umsiedlerbetreuung, weniger weil die Zahl der Aussiedler zurückging, sondern weil ein unbemerkt Defizit von über DM 200.000,00 aufgelaufen war;
- KEU-Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als eine halben Million Mark mussten nachträglich mit gleichfalls viel Mühe abgerechnet und mit viel Bangen der KEU vorgelegt werden.

Es gab in dieser Zeit viele Ideen, wie die IMO ihre Aufgaben erfüllen könne, von denen einige ausprobiert wurden.

Ihr habt beide in diesen Jahren viel Zeit, viel Kraft und ich denke auch viele Nerven in die übernommene Verantwortung eingebracht.

Dafür sage ich Euch – und ich denke auch im Namen aller Trägerwerke und aller hier Anwesenden sprechen zu dürfen – unseren ganz herzlichen Dank.

Als äußeres Zeichen für diesen Dank möchte ich jedem von Euch einen Bildband mitgeben.

**Helga,**

Du bist für die IMO viel auf Reisen gewesen. Vielfach auch zu Terminen von Berlin aus geflogen. In dieser Zeit nach der Wiedervereinigung geschah eine rasante Entwicklung Deiner Heimatstadt Berlin, die Du oft wohl kaum richtig nachverfolgen konntest – Du warst ja in Sachen IMO unterwegs. Dieser Band enthält Luftbilder, die diese Entwicklung dokumentieren. Ich wünsche Dir die Muße, mit diesen Bildern noch einmal die Entwicklung Deiner Stadt nachzuvollziehen.

**Jaap,**

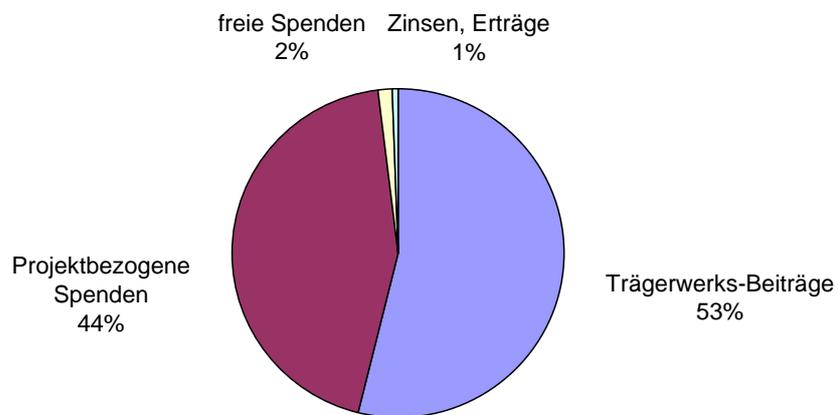
auch Du bist viel auf Reisen gewesen. Ich weiß aber auch, dass Du ein großes Interesse an einem bestimmten Verkehrsmittel – der Eisenbahn – hast. Dieser Band enthält viele zum Teil einmalige Bilder. Ich wünsche Dir die Muße zum Ansehen aber auch, dass Du beim Betrachten dieser Bilder nicht mit Gram, sondern mit Freude an Deine Zeit in der IMO zurückdenken kannst.

Vielen Dank!

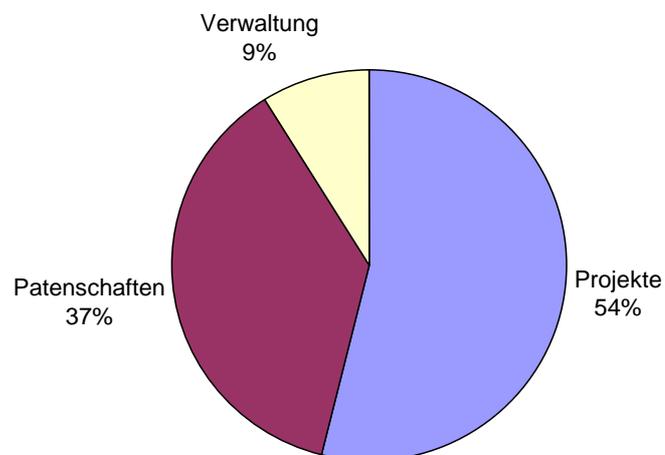
## Mittelverwendung in der IMO

Jeweils auf der Mitgliederversammlung im November wird das Budget des Folgejahres auf der Basis der vorliegenden Projektanträge beschlossen. Einige Diagramme geben einen Überblick über die Finanzen der IMO im Jahr 2004.

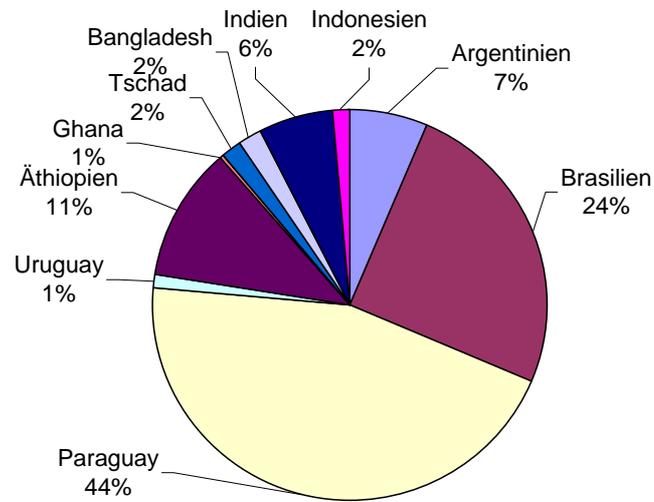
Das Budget der IMO kommt aus verschiedenen Quellen:



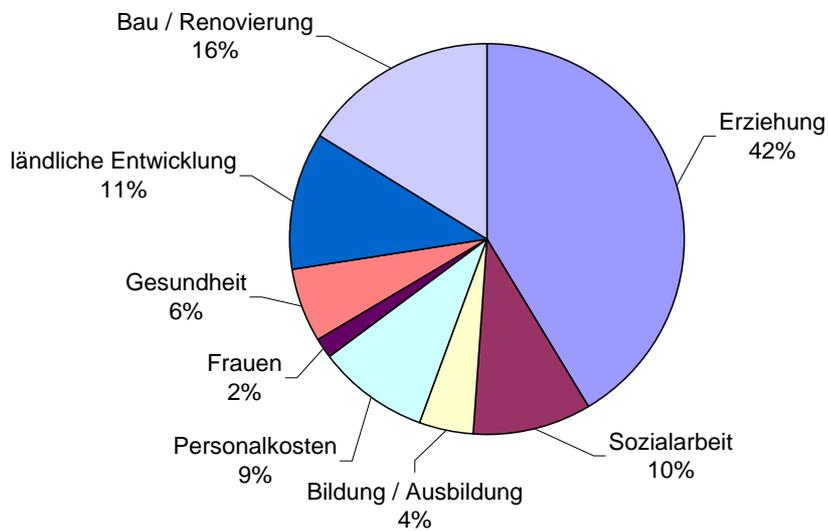
Die Ausgaben der IMO erstrecken sich auf drei große Bereiche:



In folgenden Ländern werden Projekte unterstützt:



Die Arbeit der IMO in den Projekten konzentriert sich auf folgende Bereiche:



Wir danken allen Spendern für die Unterstützung.

## Namen und Adressen der IMO und ihrer Trägerwerke

Stand: Mai 2005

### Internationale Mennonitische Organisation

Vorsitzende	Rainer Wiebe	Agnetendorfer Straße 55 53119 Bonn Deutschland	Fon +49 (0)228 9875 101 Fax +49 (0)228 9875 102 Email: <a href="mailto:WiebeBonn@aol.com">WiebeBonn@aol.com</a>
	Aldert Husslage	De Teeme 10 8332 JR Stennwijk Niederlande	Fon +31 (0)521 519 136 Email: <a href="mailto:husslageaj@cs.com">husslageaj@cs.com</a>
Geschäftsstelle:	Conny Wiebe-Franzen	Agnetendorfer Straße 55 53119 Bonn Deutschland	Fon +49 (0)228 9875 105 Fax +49 (0)228 9875 102 Email: <a href="mailto:imo@mennoniten.de">imo@mennoniten.de</a>
Kassenführer	Heinz Esau	Uhrbrookring 36 b 21502 Geesthacht Deutschland	Fon +49 (0)4152 79252 Email: <a href="mailto:H.Esau@t-online.de">H.Esau@t-online.de</a>

### Bijzondere Noden

Geschäftsstelle:	Nelleke Kan-van Dishoeck	Laan van Poot 358 2566 DG Den Haag Niederlande	Email: <a href="mailto:kan.mail@hccnet.nl">kan.mail@hccnet.nl</a>
Vorsitzende:	Els de Quant	Papegaailaan 23 2566 XP Den Haag Niederlande	Fon +31 (0)70 3642 606 Email: <a href="mailto:dequant1@wanadoo.nl">dequant1@wanadoo.nl</a>

### Mennonitisches Hilfswerk

Geschäftsstelle:	Christoph Landes	Rottmannshart 1 85077 Manching Deutschland	Fon +49 (0)8459 3329 605 Fax +49 (0)8459 6608 Email: <a href="mailto:rottmanshart1@t-online.de">rottmanshart1@t-online.de</a>
Vorsitzender:	NN		

### Aus großer Freude

Vorsitzender:	Prof. Dr. Helmut Greve	Osterbekstraße 90 b 22083 Hamburg Deutschland	Fon +49 (0)40 278 90 0 Fax +49 (0)40 278 90 116 Email: <a href="mailto:dr-helmut-greve@t-online.de">dr-helmut-greve@t-online.de</a>
---------------	------------------------	-----------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Liebe deinen Nächsten

Vorsitzender:	Frank Heidebrecht	Ziegenpfad 15 22549 Hamburg Deutschland	Fon +49 (0)40 836 058 Email: <a href="mailto:hfheidebrecht@gmx.de">hfheidebrecht@gmx.de</a>
---------------	-------------------	-----------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------

### Spendenkonto der IMO

Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00  
Kontonummer 411 53 00

Kontonummer des Patenschaftsprogramms: 411 53 01